

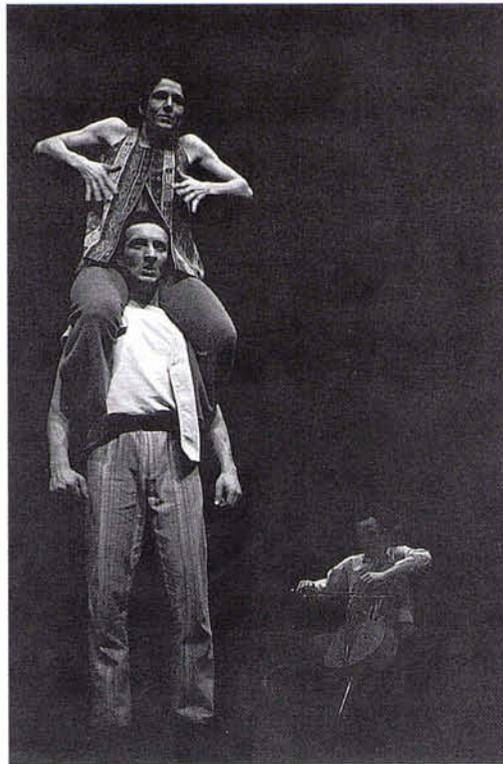
© JORDI PLA - FOTOARCHIV DES KULTUSMINISTERIUMS  
DER AUTONOMEN LANDESREGIERUNG VALENCIAS

GRACEL MANEU. ISLA MUJER

## MODERNER TANZ IN VALÈNCIA

“DANSA VALÈNCIA”, DAS FESTIVAL FÜR MODERNEN TANZ, WURDE VON DER AUTONOMEN LANDESREGIERUNG VALENCIAS INS LEBEN GERUFEN, UM DIE STADT ZU EINEM ZENTRUM MODERNER, ZEITGENÖSSISCHER KUNST ZU MACHEN. WIE KEIN ANDERES FESTIVAL HAT ES DAZU BEIGETRAGEN, DEN ERFOLG VALENCIANISCHER TANZGRUPPEN ZU FÖRDERN UND IHR ANSEHEN IM AUSLAND ZU STÄRKEN.

LUÍS QUIRANTE SANTACRUZ KULTUSMINISTERIUM DER AUTONOMEN  
LANDESREGIERUNG VALENCIAS, ABTEILUNG MUSIK



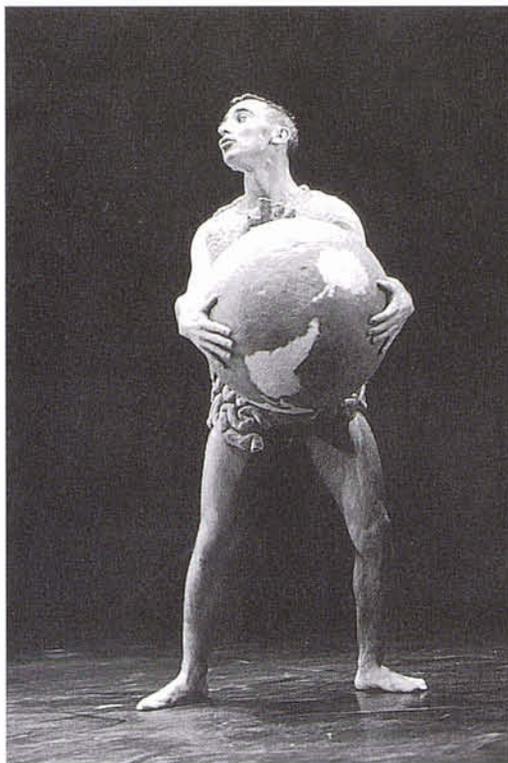
© CÉSAR SOLER – FOTOARCHIV DES KULTUSMINISTERIUMS DER AUTONOMEN LANDESREGIERUNG VALENCIAS

MAL PELO. LA MIRADA DE BÚBAL

**A**ls sich um die Mitte der siebziger Jahre beinahe über Nacht das gesamte Spektrum an Ausdrucksmitteln des sogenannten modernen Tanzes öffnete, wurde die Stadt València zu einem Bezugspunkt ersten Ranges. Die Namen von Tanztechniken wie etwa Limón, Graham, Cuningham oder Choreographen wie Pina Bausch klangen nicht länger wie Zeichen aus einer fernen Welt, sondern zählten auf einen Schlag zum geistigen und technischen Repertoire einer neuen Künstlergeneration, die sich auf den avantgardistischsten Bühnen ganz Spaniens präsentierte, um die Welt des Tanzes von Grund auf zu revolutionieren. Als in Barcelona Anna Maleares ihren Schülern die Freiheiten choreographischer Gestaltung nahebrachte und sie mit ständig neuen Tanztechniken vertraut machte, als Cesc Gelabert mit seiner äußerst persönlichen Tanzauffassung für Überraschung sorgte und Ramon Solé das Ballet Contemporani de Barcelona gründete – um nur drei Beispiele zu nennen –, da trat auch València diesem Reigen bei: mit den Arbeiten von Gerard Collins, der kurz zuvor aus Barcelona gekommen war, wo er L'Espan-tall ins Leben gerufen hatte, und vor allem mit der Gruppe Vaganovos, die

es unter der Leitung von Olga Poliakoff noch weit hätte bringen können, wenn sich diese Truppe nicht aufgelöst hätte. Sie hat aber auf jeden Fall mit ihren Versuchen, Theater und Tanz zusammenzuführen, einen gestalterischen Weg gezeigt, der noch heute im Schaffen vieler Künstler breiten Raum einnimmt. Aus dieser Zeit stammt auch die von Josep Argente und Micaela Torres gegründete Gruppe Giap, die vor allem unter dem Aspekt der Ausbildung von großer Bedeutung war. Soweit wäre zunächst der Kernbestand umrissen. Zu Beginn der achtziger Jahre, bereits mitten in einem regen Austausch von Tänzern und Choreographen zwischen Paris, New York und vor allem Barcelona, traf die Gruppe Ananda Dansa in València ein und sorgte für das sicher eindrucksvollste und bis heute beständigste Abenteuer, das der zeitgenössische Tanz in dieser Stadt erleben sollte; ihnen folgte Vianats Dansa Mitte der achtziger Jahre und die Companyia Vicente Sáez gegen Ende der Dekade. Obwohl das Stück *Dansa* der Ballet-Theatergruppe Anada Dansa schon 1982 im Teatre Escalante aufgeführt worden war – ein Versuch, der bereits die Handschrift der Geschwister Valls verriet –, so mußte man doch das Jahr

1984 abwarten, bis die Gruppe sich offiziell und dann gleich mit dem Schlüsselstück *Destiada* präsentierte. Hier begann ein künstlerischer Entwurf, der sich über das ganze Jahrzehnt erstrecken sollte. Seine Grundlage besteht meines Erachtens aus dem Erinnern und Wachrufen, aus einer stark narrativen Dramaturgie, einem akzentuierten und ständig wechselnden Bühnenbild und vor allem aus "der Erkundung jener Zwischenwelt zwischen Theater und Tanz". Edison Valls schrieb jüngst: "Man könnte Ananda Dansa als eine untypische Tanztheatergruppe betrachten, da beim Gestalten unserer Stücke der thematische Aspekt die Hauptachse unserer Arbeit bildet. Wenn man davon ausgeht, daß es unsere Aufgabe als Künstler ist, ein emotionaler Reflex der Gesellschaft zu sein, in der wir leben, dann muß die Wahl der Themen immer in eine Richtung zielen, die uns vom kollektiven Gedächtnis in die Gegenwart führt: der Spanische Bürgerkrieg, die Welt des Stierkampfes, Terrorismus, Feminismus usw.". Während dieser Jahre hat die Gruppe eine für die Welt des Tanzes außergewöhnliche Stabilität bewiesen. Sie nennt sich bereits Teatre de Ball (Tanztheater). Dem Spielleiter Edison Valls und der festangestellten Choreo-



© JORDI PLA – FOTOARCHIV DES KULTUSMINISTERIUMS DER AUTONOMEN LANDESREGIERUNG VALENCIAS

SOL PICÓ. PEVE, SPECTACULAR DANCE POEMATUM

graphin Rosàngels Valls stehen der Musiker Pep Llopis zur Seite, dem es im Laufe seiner Kompositionen für Anada gelungen ist, einen unverwechselbaren Ton der Gruppe zu kreieren, dann der Bühnenbildner Carles Montesinos und bedeutende Tänzer wie Rosa Ribes, Juli García, Irene Mira oder Empar Fernández. An früheren Produktionen beteiligten sich bekannte Künstler aus dem Bereich der Bildhauerei wie Andreu Alfaro oder Maria Chana, Musiker wie Perico Sambeat oder Esperança Abad, der Lichtregisseur Eric Teunis oder der Kostümbildner Francis Montesinos. Dank ihrer Mithilfe konnte sich Anada Dansa rasch konsolidieren und produzierte Stücke wie *Crònica civil (V-36/9)* und *Homenatge a K*, die zusammen mit *Destiada* die von Edison Valls betitelte *Trilogia de la Violència* bilden. Darauf folgte *Basta de dansa*, ein Stück, mit dem die Gruppe einen neuen gestalterischen Weg einschlug, sowie *Borgia Imperante*, die bisher ambitionierteste, umfassendste und auch vergleichsweise teuerste Produktion. Sie wurde während der Expo92 zur Aufführung gebracht. Zur Zeit ist die Gruppe mit *Pol de gel* in ganz Spanien auf Tournee, um neue Erfahrungen mit Aufführungen für Kinder zu machen. Abgesehen von wenigen Ausnahmen wurde dieses Tanztheater sowohl vom Publikum als auch von der

Kritik enthusiastisch gefeiert. Das Land València, vor allem durch die Bemühungen des Kultusministeriums, hat dieser Gruppe in der Förderung kultureller Projekte hohe Priorität eingeräumt.

Zu den weiteren Sternstunden des modernen Tanzes in València zählt die Gruppe Vianants. 1984 kehrte der hervorragende Tänzer und Choreograph Gracel Meneu aus New York zurück, wo er sich mit den neuesten Tanztechniken vertraut gemacht hatte. Im Jahr darauf debütierte Vianants mit dem Stück *Vianants*, das in Zusammenarbeit mit dem Fotografen Pedro Paco Hernández entstanden war. Hernández war für die ambitionierte Produktion unverzichtbar, da er die außergewöhnlichen choreographischen Fähigkeiten Meneus in einen ständigen Dialog mit der audiovisuellen Sphäre des Bühnenbilds setzte. Daran schloß sich, unterstützt von verschiedenen öffentlichen Institutionen, das Stück *Via an*. Die Musik Victor Nublas war nach den Worten des Kritikers Nel Diago "besonders hart und schuf eine sensuell obsessive Atmosphäre, in der Gracel Meneu seine minutiöse, faszinierende Choreographie entwickeln konnte. Es kam zu einer Aufführung von befremdender Schönheit, die dunkle, ja verstörende Erlebnisse vermittelte." Bereits auf der Höhe internationaler Wirkung und Anerkennung schuf er mit den

Tänzerinnen Mònica Estremina und Cristina Andreu *Shuei*, ein entscheidender Beitrag zur Avantgarde des modernen Tanzes. Mit diesem Stück begann Gracel Meneu – nunmehr ohne Pedro Pablo Hernández, aber gefördert von der Autonomen Landesregierung Valèncias – den Reigen seiner weiteren Produktion mit einer inzwischen beachtlichen Zahl von Stücken: *Pi*, *Gàrgolas*, *Isla-Mujer* und *Sangre* in Zusammenarbeit mit dem jungen Choreographen Antoni Aparici. Zur Zeit zeigt sich Vicente Sáez, ausgebildet am Institut del Teatre in Barcelona und Schüler von Cesc Gelabert, als einer der Choreographen und Tänzer mit klarer Profilierung innerhalb und außerhalb des Landes. Als Tänzer verfügt er über außergewöhnliche Qualitäten und als Choreograph schuf er bedeutende Inszenierungen, immer auf der Suche nach Ursprüngen (*Uadi*, 1992), im Dialog mit der Farbe (*Iris*, 1993) oder bei der Erkundung von Innenwelten (*Ens-Solos*, 1989, *Rapta*, 1990).

Soweit die drei Gruppen, die im Moment mit der Stadt València verbunden sind. Doch in der kurzen Geschichte des modernen Tanzes in dieser Stadt dürfen auch die Arbeiten von Choreographinnen wie Antònia Andreu oder Maria Muñoz nicht unerwähnt bleiben, ebenso wie, bereits in den neunziger Jahren, die von Joan Bernat Pineda. Antònia



VICENTE SAEZ. IRIS

© JORDI PLA – FOTOARCHIV DES KULTUSMINISTERIUMS  
DER AUTONOMEN LANDESREGIERUNG VALENCIAS

Andreu lebt seit ihrer Rückkehr aus den Vereinigten Staaten in Madrid und hat dort ihre eigene Gruppe gegründet. Trotzdem gab es nicht eine, oder fast keine ihrer Arbeiten (*El último cañí; Sé rápido, sé limpio, sé barato; Los pies en la cabeza y la cabeza en los pies; Monsieur B*), die nicht auch in València – in ihrer Stadt – zu sehen gewesen wäre. Maria Muñoz gründete 1985 mit der Mallorquinerin Maria Antònia Oliver die Gruppe Dux, mit der sie das beinahe schon mythisch gewordene Stück *Corre, corre, que fem tard* auf die Bühne brachte. Später tat sie sich mit Pep Ramis zusammen, gründete Mal Pelo und produzierte *Quaerere, Sur* und *Perros del Sur*. Praktisch seit seinem Debut bei Dansa València mit *Bajo el puente y con los labios doloridos* im Jahre 1990 pendelt der aus Alzira stammende Joan Bernat Pineda mit seinen Arbeiten zwischen Belgien und València. Bis heute zählen seine Stücke zu den avanciertesten Projekten des zeitgenössischen spanischen Tanzes. Zu all dem müssen noch die Gastspiele des Valencianers Santiago Sempere hinzugerechnet werden, die dank der Förderung durch das Centre Coreogràfic der Autonomen Landesregierung Valèncias unter dem Titel *Ribera* möglich wurden. Vollständig wird die Reihe aber erst mit Micaela Torres, der Gründerin des Jove Ballet de Valèn-

cia, und den hervorragenden Vertretern einer neuen Künstlergeneration wie Mar Gómez, Juan Castelblanque und der Gruppe Okrana Dansa, die aus dem Centre Coreogràfic hervorgegangen ist. Mit Rosàngels Valls als Leiterin wurde dieses Zentrum vom Centre Dramàtic der Autonomen Landesregierung Valèncias über zwei Jahre mit hauptsächlich pädagogischen Zielen betrieben. Ohne das Festival "Dansa València" aber hätte es diesen Aufbruch von Ideen in València, hätte es den Erfolg dieser Gruppen auf den Bühnen im In- und Ausland nicht geben können. Ein Festival, das in einzigartiger Weise den zeitgenössischen spanischen Tanz gefördert hat und von unserer Autonomen Landesregierung und den Verantwortlichen für Kultur im richtigen Moment geschaffen wurde, um València zu einem Zentrum zeitgenössischer, moderner Kunst zu machen. Dabei schließt "Dansa València" an eine Tradition an, die schon 1982 mit den "Jornades de dansa" im Teatre Principal und im Teatre Escalante vorbereitet worden war. Das Festival war als eine Art Messe konzipiert, um all die tonangebenden Schöpfer des modernen Tanzes zusammenzuführen, durch deren Schulen – anders als in anderen Gattungen der Kunst – die zukünftigen Generationen des Tanzes gehen würde. Später entwickel-

te es sich auch zu einem Diskussionsforum über den künstlerischen, den organisatorischen und finanziellen Status von Tänzern und Choreographen. "Dansa València" machte die Stadt zu einem Muß für die Besucher von außerhalb und zu einem vielseitigen Forum für die Valencianer selbst. "Dansa València" hat bedeutende Tanztruppen auf die Bühne gebracht wie La Anònima Imperial, Cesc Gelabert und Metros. Hervorragende Experimentalstücke waren zu sehen, wie die von Marga Guergué, Tomeu Vergés oder Javier Fructós, man konnte teilhaben an der Etablierung von Gruppen wie Díez i Díez. Vor allem aber präsentierte Joan Bernat Pineda seine *Mecànica Quàntica*, die so etwas wie seine persönliche "teoria de la dansa" (Tanztheorie) darstellte. Vicente Sáez wie auch Gracel Meneu, Ananda Dansa und Antònia Andreu haben hier beinahe alle ihrer Stücke uraufgeführt. Santiago Sempere kam aus Frankreich, um einige seiner bedeutendsten Aufführungen, *Quijote y Ribera*, zu zeigen, ebenso wie Jesús Hidalgo, der seine eigene Truppe zur Zeit in Caen (Frankreich) leitet und seine letzten Arbeiten in Spanien präsentierte. Im Jahre 1990 war Mal Pelo die Sensation, 1994 sorgte Mar Gómez mit ihrem Stück *La Matanja de Tezas* für eine beeindruckende Überraschung. ■